

Dr. Wolffs Wacht
erschint täglich Mittwochs außer
Sonntag und in den durch die
Spezialien, Neue Wochenschriften, etc.,
durch die Post und
durch Colportage an Bezugs-
stellen. Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Bogen 20 Pf.
Postgebühren sind zu zahlen.

Wolkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Abbestellungsstelle
Bestellt für die auswärtigen
Postämter oder durch einen
20 Pfennige, für Berlin und
Verbindungsstellen
10 Pfennige.
Bestellen für die nächsten Nummern
müssen bis Mittwoch 10 Uhr bei
Erpedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Telephon
Nr. 451.

Nr. 253

Mittwoch den 20. Oktober 1902.

13. Jahrgang.

Ein freisinniger Zöllner.

Der Deutsche Reichstag hat jetzt auch in der Partei Eugen Richters einen Mann aufzuweisen, der nicht nur Kommissionszöllner sondern Ueberzöllner ist.
Für den Heim'schen Antrag, den Minimalzoll für Gerste auf 6 Mark zu bemessen, hat nämlich, wie der „Vorwärts“ mittheilt, auch der freisinnige Volksparteiler Ritter, Vertreter des 7. Wahlkreises Merseburg munter gestimmt.
Es ist doch ein Glück, daß Eugen Richters Abstimmungsmodus von oben anzufangen, angenommen worden ist, sonst hätte man vielleicht niemals von dieser freisinnigen Unternehmung gehört.
Nachdem Herr Ritter übrigens sein Gerstenberg bekannt, scheint man ihn in Parteimassagen genommen zu haben, wenigstens hat er bei den folgenden Abstimmungen unentschuldig gefehlt.
Herr Ritter erhielt 1898 im ersten Wahlgange 6572 Stimmen, während der Sozialdemokrat 6274 und der Freikonservative 10,776 auf sich vereinigen. Durch das vollständige Eintreten der Sozialdemokraten wurde der Landwirth Ritter dann gewählt, er erhielt in der Stichwahl 12,623 Stimmen gegen 11,316 Freikonservative. Jetzt hat er für den Ueberzoll gestimmt, während alle Freikonservativen dagegen votirten. Ein netter Freisinniger. Das geschwätzige Zentralorgan der Volkspartei, die „Freisinnige Zeitung“, hat zu diesem Fall bisher die Sprache nicht gefunden.

Die gräßliche Flotte.

Das Wort von der „elenden Flottenpolitik“ hat natürlich einen Agrarier zum Urheber. In dem stenographischen Bericht der Rede des Zentrumsabgeordneten Dr. Heim lautet der betreffende Passus:
Da erinnere ich mich an das Wort von der gräßlichen, scheußlichen Flotte, und mir ist es passiert, als die Flotte in diesem hohen Maße die Rolle spielte, da ist auch an mich herangeritten worden von einem Herrn — ich bin heute noch nicht indisciplinirt — stehe auf dem Standpunkte, solche Dinge soll man immer lange in der Tasche behalten, und wenn man einmal schief, dann gleich gut, dann müssen mehrere hintereinander fallen, in der durchschlagenden Geschicklichkeit. Man hat mich beschuldigt, christlich sogar — da kann nichts gelehrt werden — ich möchte auf meine Parteikollegen einwirken, daß diese elende Flottenpolitik zum Scheitern käme, und ich habe mich gefreut, daß diese Vorlage in den Reichstag kam. Ich habe dagegen gestimmt und habe erwartet, daß ich die Herren vom Bund der Landwirthe auf meiner Seite haben würde. Jetzt umgeschlagen hat mich; wie ich sehe, daß die Leute mit Ja stimmen, habe ich nicht mehr gewußt, wie ich dran bin, ich habe meinen Augen und meinem Verstand nicht mehr trauen können. Man benachteiligt, ich möchte fast sagen, mit der Ueberzeugung spielen kann, daß man etwas als seine Ueberzeugung hinstellt, und wenn es zum Treffen kommt, die Sache ganz anders ausgeht.
Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt gegenüber der Erklärung des Abgeordneten Dr. Heim, daß ein Mitglied des Bundes der Landwirthe in einem Briefe den Ausdruck von der „gräßlichen Flotte“ gebraucht habe, fest, daß der Brief

nicht — von einem Mitglied des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe herrühre. — Das besagt gar nichts.
Die „Germania“ schrieb vor einigen Tagen, daß Abgeordneter Heim mit der Namensnennung gewiß nicht zurückhalten werde, wenn seine Mittheilung ernstlich bestritten werden sollte, besonders von Seiten des Bundes der Landwirthe. Wir dürfen also eine Aufhebung des Schleiers erwarten. Sie wird die Bündler als „ehrliche Leute“ öffentlich ausstellen.

Politische Heberküht.

Wirkliche Demokraten. Gestern haben wir den Aufruf der Mainzer Freisinnigen zur Landtagswahl abgedruckt, heute wollen wir unsere Leser mit dem Aufruf der dortigen Demokraten bekannt machen. Er lautet:
An unsere Gesinnungsgenossen!
Am 29. ds. hat die Bevölkerung der Stadt Mainz zwei Abgeordnete in den Hessischen Landtag zu entsenden.
Da die Demokratische Partei nach Lage der Verhältnisse von der Auffstellung eigener Kandidaten absehen muß, so ist es ihre Aufgabe, derjenigen Partei sich anzuschließen, welche der Demokratischen Partei am nächsten steht und für deren Forderungen in weitestgehender Weise eintritt.
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die sozialdemokratische Partei unter allen in Mainz kandidirenden Parteien am energischsten und entschiedensten eintritt für den feindlichen Ausbau unseres Staatswesens, für die Bekämpfung reaktionärer und agrarischer Bestrebungen, für die Durchführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlsystems und für alle Forderungen, deren Verwirklichung das demokratische Programm vorseht.
Der Ausschuß und die Generalversammlung haben dementsprechend einstimmig beschlossen, die Sozialdemokratische Partei in der bevorstehenden Wahl zu unterstützen und einzutreten für die Wiederwahl der beiden Abgeordneten
Dr. Ed. David und Phil. Haas,
welche im bisherigen Landtag mit Ueberzahl und Pflichttreue im freisinnigen Sinne gewirkt haben. An unsere Gesinnungsgenossen richten wir demnach die dringende Aufforderung, die Wahl der vorstehenden Kandidaten mit allen Kräften zu fördern und am 29. Oktober ihre Stimmen zuzuwenden den Wahlmännern der Sozialdemokratischen Partei.

Der Ausschuß der Demokratischen Partei.

Demokraten — diese Spezies gedeiht in Preußen nur in vereinzelt Exemplaren.
Zentrum und Geschäftsordnung des Reichstags. Wie ein Parlamentsberichterstatter erfahren haben will, besteht innerhalb der Zentrumsfraktion keine Neigung, zu einer Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages irgendwie die Hand zu bieten. Von Vertretern der Reichspartei und der Nationalliberalen soll der vergebliche Versuch gemacht worden sein, die Zentrumsfraktion für ein solches Projekt zu gewinnen.
Vom „Kaufkanal“. Welchen Kanal hat Herr v. Pöbbecke als den Kaufkanal bezeichnet? Nach einer Mittheilung des Kommerzienraths Kösting in der Generalversammlung des Kanalvereins für Niedersachsen hat Herr v. Pöbbecke den masurenischen Kanal als den Kaufkanal bezeichnet. Herr Kösting erzählte, daß er kürzlich Gelegenheit gehabt habe, den Landwirtschaftsminister wegen dieser Aeußerung zu interpelliren. Herr v. Pöbbecke habe sich dahin geäußert, daß er bei seiner Reise durch Masuren seit 3 Uhr Morgens

gefahren, dann 6 Uhr Morgens an einem Orte empfangen sei und zwei Stunden lang Neben von Deputationen u. s. w. hungrig habe durstig habe anhören müssen; in dieser Stimmung habe er, als die Rede vom masurenischen Kanal gewesen sei, die Aeußerung von dem „Kaufkanal“ gemacht; diese habe sich aber nur — wie schon aus der ganzen Situation hervorgehe — auf den masurenischen Kanal und nicht auf den Mittellandkanal bezogen.
Einigermaßen auffällig findet es die „Deutsche Tageszeitg.“, weshalb der Herr Landwirtschaftsminister mit dieser Interpretation gewartet hat, bis der Kommerzienrath Kösting ihn darüber befragte.
Eine Massenversammlung der Berliner Pol. besaß, eine polnisch-österreichische Gesamtorganisation für die Reichshauptstadt und deren Umgebung ins Leben zu rufen. Verlangt wird die Vermehrung der polnischen Geistlichen in Berlin, polnische Predigten an allen katholischen Kirchen und Kapellen.
Ein schönes Beispiel für den Mangel an Sachlichkeit, mit dem die agrarische Agitation geführt wird, hat jüngst im Reichstag Abg. Gamp geliefert. Als er auf die Nothwendigkeit hinwies, eine Verständigung zwischen Regierung und Agrarier zu finden, wurde ihm von links zugerufen: 25 Pf. Daran erwiderte Abg. Gamp: „Nein, auf die 25 Pf. kommt es mir gar nicht an, sondern nur auf das Prinzip.“ — Hierin bemerkt die „Allg. Ztg.“: Herr Gamp gesteht also offen zu, daß es ihm weder auf die 50 noch auf die 25 Pf. ankommt, von denen nach Behauptung der Agrarier das Wohl und Wehe der Landwirtschaft abhängen soll, sondern auf das Prinzip, d. h. mit anderen Worten: wir Agrarier können recht wohl den Regierungsentwurf annehmen, wir wollen es aber nicht, weil wir den Anspruch erheben, der Regierung gegenüber unseren Willen durchzusetzen.

Der Herr Zeitungsschmierer. Die „Münchener Post“ hat kürzlich einen Artikel über Soldatenmishandlungen gebracht, die ein Leutnant verübt hatte. Bei der Verhandlung vor dem Militärgericht wurde der Redakteur der „Münchener Post“, Gruber, als Zeuge geladen. Nachdem er schon den Saal verlassen, tief ihm der Oberleutnant von Malten, der Verteidiger des Soldatenmishandlers, nach: „Der Herr Zeitungsschmierer drückt sich!“ Diese Aeußerung wurde Herrn Gruber mitgetheilt, und er wird nun gegen den Oberleutnant Verleumdungsklage erheben.
In der Periode der „gefesselten Redaktoren“ darf man den Ausdruck „Zeitungsschmierer“ als eine filivoile Verleumdung der deutschen Sprache zur Bezeichnung des journalistischen Berufes betrachten.
Ein verärgerter Bürgermeister. Der mit Hilfe des Bundes der Landwirthe in Heilbronn gewählte Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Hegelmaier hielt jüngst in Neckargartach eine Wahlerversammlung ab, in der er den Rückzug des Bundes der Landwirthe auf die Regierungsvorlage einführte. Die Versammlung endete, nach der „Frankf. Ztg.“, mit einer Niederlage Hegelmaiers, der zuletzt ausrief: „Wenn Sie mich nicht wählen, dann wählen Sie den Sozialdemokraten, aber nicht den Demokraten!“ — Wir danken für den Bundesgenossen.

Die Folgen der Kreuznacher That. Der außerordentliche Verbandstag thüringischer Konsumvereine nahm am Sonntag nach mehrstündiger, äußerst lebhafter Debatte, an der sich auch der Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger beteiligte, gegen 3 Stimmen folgende Resolution an: „Der Verbandstag thüringischer Konsumvereine mißbilligt auf's Schärfste den zu Unrecht erfolgten Ausschluß der 96 Konsumvereine aus dem Allgemeinen Verbande und erklärt sich mit den ausgeschlossenen solidarisch.“ Sodann wurde der Austritt aus dem Allgemeinen Verbande mit 96 gegen 6 Stimmen beschlossen. Der ausgesetretene Unterverband soll bis auf Weiteres als Revisionsverband fortbestehen. Als Verbanddirektor wurde Heßler gewählt.
Die Freisinnige Vereinigung ist bekanntlich organisiert in dem „Verein der Liberalen“. Die General-Versammlung dieses Wahlvereins, gewissermaßen der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung, findet in Berlin am 6. und 7. Dezember statt.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Biedig.

Jetzt kniff sie fest die Augen zu. Ihre Nasenflügel blähten sich, sie biß die Zähne aufeinander — mit beiden Armen hob sie das Kind in die Höhe — da, ein Rascheln!
Zusammenschredend fuhr sie herum.
Da stand ein Thier, ein Reh, wenige Schritte von ihr; mit blanken Augen starrte es sie an. Sie starrte wieder. Nur durch den Weidenbüsch waren sie von einander getrennt.
Jetzt kam ein Junges angesprungen, ein hübsch geflecktes Kälbchen. Mine lächelte sich. Die Kiste stieß einen warnenden, pfeifenden Laut aus, fort sprang das Junge, und die Alte setzte pfeilschnell hinterdrein, ihr Kind mit dem eigenen Leibe gegen vermeintliche Gefahr deckend.
Mine starrte. Sie sah sich an die Stirn — ihr Hut war weg?! Wohin war der denn gekommen?! Kam besann sie sich.
Mit einem tiefen, zitternden Seufzer raffte sie den Hut vom nassen Gras. Dann blickte sie Friedchen sorgfältig in's Tuch ein und bahnete sich einen Weg zurück zur Chauffee.
Mit tief gefenktem Kopf trat sie dahin. Nur langsam kam sie vorwärts. Kurz vor der Stadt mußte sie einhalten, sie konnte nicht mehr. Sie war ganz schwach; seit der Bahnfahrt hatte sie nichts gegessen. Da fiel ihr der Kuchen der Mutter ein, sie zog ihn hervor, setzte sich auf einen Weidenstein, würgte das trockene Gebäck herunter und gab auch Friedchen davon. Eigentlich quoll ihr jeder Wimper im Munde, aber mit dem gefenkteten Finger tupfte sie doch noch jeden Krumen auf.
Es war später Abend, als sie in Schwerin anlangte; gerade den Weg ging sie auf den Bahnhof. „Trag's Mädel nur hin, wo De's hergeholt hast!“ — Ja, das wollte sie. Aber sie mußte warten, der Zug nach Berlin ging erst Morgens um Sechs.
Sie ließ dem Kinde Milch geben, selbst genoß sie nichts, immer noch hatte sie den Geschmack des Kuchens auf der Zunge, und der machte ihr übel. Im Wartesaal vierter Klasse lag sie in einer Ecke der Holzbank die ganze lange Nacht und brütete vor sich hin. Friedchen schlief fest an ihrer Brust.
So kam der Morgen.
Mine sah wieder in der Eisenbahn und fuhr nach Berlin zurück. Ein schöner Morgen war's, wie gestern auch, hell, strahlend, freundlich. Wieder waren da Leute, die mit ihr ein Gespräch anfangen wollten, aber sie gab keine Antwort. Sie sah auch nicht auf Friedchen. Stier blickte sie zum Fenster hinaus und presste die Lippen fest zusammen. Keiner sollte sie hören. Sie versenkte sich ganz in das, was sie thun mußte.

hatte ihn wie eine Dornspitze begrüßt und sich daran geklammert mit allen Sinnen.
Kam es nicht in Berlin oft genug vor, daß Kinder ausgefegt wurden, noch viel kleinere als Friedchen? Und diese Kinder wurden aufgenommen und versorgt; nein, denen geschah kein Leid! Da gingen viel an viel Menschen vorbei, so ein Kleines kam nicht am Wege u. s. w. Und so ein hübsches Kind, wie die Friedchen, nach dem würden Alle sehen.
Es war Vormittag, als Mine in Berlin eintraf. Die Gemeindefabrik in der Passstraße war gerade aus, als sie hinter'm Botanischen Garten anlangte. Sie war eilig hierher gekommen; hier wuschte sie so ein passendes Wägschen, an dem sie oft mit den Müllner'schen Kindern gefressen. Kaufleute lagen da, und die alten Bäume des Gartens schatteten über die Mauer.
Die Elsholzstraße war so feim und ruhig, es rollten nicht viel Wagen, ein Kind kam nicht leicht in die Gefahr, überfahren zu werden. Lauter hübsche Häuser; ruhige, feine Leute wohnten darin, bei denen es ein Kind wohl gut haben würde. Der Botanische Garten hauchte gesunde Luft aus nach Erde und Grün, dieser Duft würde Friedchen's Bäckerchen schon rösten.
Hier gefiel es Mine. Sie setzte sich mit Friedchen nieder. Lustige Kinder spielten in der Nähe, hatten kleine Gruben in den ungeschliffenen Boden gemacht und ließen Murmeln hineinrollen; wie Schwalbengezwitscher schwirrten ihre Stimmen durcheinander.
Mine sah ihnen eine Weile zu. Dann setzte sie ihre Kleine auf den sonnenbeschienenen Boden, zwischen die Steine, daß sie nicht umfallen konnte, steckte ihr die Kuchenstücke in's Mäulchen, die sie von den letzten Pfundigen gekauft, zog ihr sorgfältig den Mantel über die Beinchen, küßte sie auf die Stirn, sah sich schen um und sah sich dann fort.
Das kleine geduldige Ding im schottischen Mäntelchen und der roten Dyanemütze lag, stumm und steif, wie eine Puppe, in der Sonne.
Und Mine kannte in die Straßen hinein, wie gepötscht. Vor ihren Augen schwankte Alles, ein vorwärtendes Brausen und Summen war in ihren Ohren. Weite Strecken durchmaß sie, rüdelos umhergetrieben in einer furchtbaren Aufregung.
Ob Friedchen schon gefunden war?
Ach Gott, sie war ja eben erst von ihr weggegangen.
Und sie kannte weiter, immer weiter.
Ein Uhr! Zwei Uhr! Jetzt kreuzte die Kinder, die nach der Gemeindefabrik mußten, wohl wieder dort vorbei. Damen lehrten von ihren Spaziergängen heim, und die Herren kamen aus den

Ob sie weinte? Ach, jetzt würde sie wohl weinen, aber bald würde sie lachen. Ihre Mutter hatte doch gut für sie gesorgt. Wenn sie erst im feinen Kleiden, satt und veranlagt, auf der Straße an der Mutter vorbeispazierte, würde sie es schon einsehen. Lieber Gott, das Kind würde seine Mutter ja garnicht kennen — wie sollte es auch?! Und Mine küßte einen Stich im Herzen.
Weit weglauten, nur voran!
Ob Friedchen jetzt auch wirklich nicht mehr da lag?! So lange würde sie doch nicht haben warten müssen?! Die Zeit verging Mine nicht, jede Minute wurde ihr an einer Ewigkeit. So oft sie auch nach den Uhren in den Schaufenstern sah, die Reiger rüdten kaum vor.
Wenn's doch schon später wäre! Aber warum denn so unruhig sein? Friedchen war ja längst gefunden, längst! Eine feine Dame war gekommen, eine Dame, die selber keine Kinder hatte, die hatte Friedchen aufgehoben, nahm sie an an Kindesstatt! — Ein eiferfüchtiger Schmerz durchzuckte Mine dabei — die würde um Friedchen's erstes „Mama“ hören!
Sie war wie angelautsch, nicht mehr die nächste Mine; sie träumte sich hinein in ein Märchenglück für ihr Kind. Sie phantasirte.
Unruhig flackerten ihre Blicke. Wie sie so mit vernachlässigter Kleidung, todbleich, durch die Straßen lief, küßte sie mancher Polkist in's Auge. Leute drehten sich nach ihr um.
Jetzt war sie im Thiergarten. Da gingen gepuderte Kinder mit ihren Wärterinnen, es spielten auch Buben und Mädchen auf dem großen Sandhaufen. Sie stellte sich dazu. Ein kleines Mädchen mit kurzen Sträußchen an den drallen Wädschen, mit wehenden Locken um das rötliche Gesicht, lief gegen sie an. Ach, so sah auch Friedchen aus! Mine konnte nicht an sich halten, rasch bückte sie sich und küßte nach dem Kinde; es schrie erschrocken und lief fort, und die Wärterin sah böse nach Mine hin.
Da floh sie. Immer tiefer in's Gebüsch, immer weiter ab von der Straße. Und doch hörte sie Kinderweinen, immerfort — immerfort.
Ihr überreiztes Ohr hörte hinter allen Bäumen, allen Häusern, allen Straßen, das Weinen ihres Kindes. — Da lag das arme verlassene Wurm auf dem bloßen Platz; auf sein schwaches Mäntelchen schien nicht mehr die Sonne, die hatte sich verdrückt; es war kühl. Wenn es sich erlößte, frant wurde?! Ach, nur die Mutter verstand zu tragen, zu wiegen, zu trösten! Bei ihr nur wird es gesund, bei ihr nur konn es nicht sterben!
Eine furchtbare Angst überfiel sie. Schweiß trat auf ihre Stirn. Die Kiste drehte sie um, sie mußte sich auf eine Bank setzen.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung. Dienstag, den 28. Oktober 1902.

Am Bundesratsstisch: Graf Vossovsky.

Die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes wird bei den Ministertischen für Viehwirtschaft mit der dazu gehörigen Position 102 des Tarifs fortgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (kons.)

nimmt die Thierärzte gegen die Vorwürfe der Abgg. Dr. Müller-Sagan und Bebel in Schutz. Was die Fleischhygiene anlangt, so möchte ich es den Verwaltungen der großen Städte bringen lassen, gleich Berlin die Schlachthöfe abzugeben. (Sehr richtig! rechts.) An der Preissteigerung sind lediglich die Maschinen der Händler schuld. In England liegt die Ursache daran, daß die Ausfuhr aus Australien bedeutend zurückgegangen ist. Auch in Amerika sind die Preise außerordentlich hoch. Das Viehland trotzdem Fleisch zu so billigen Preisen ausführt, liegt daran, daß zu der Ausfuhr nur minderwertiges Fleisch benutzt wird. Die gute Waare behalten die Amerikaner selber. Eine Deckung der Grenzen würde unseren Viehbestand der Verunsicherung aussetzen. Es wird immer auf Dänemark hingewiesen, wo die Landwirtschaft ohne Zölle so günstig steht. Die Herren vergessen dabei, daß Dänemark gegenüber dem Auslande eine absolute Grenzsperrung für Vieh durchgeführt hat. (Hört! Hört! links.) Die Linke verlangt immer billiges Brot, billiges Fleisch und hohe Löhne. Alle drei Wünsche sind gleichzeitig unerfüllbar. Schaffen Sie einen kaufkräftigen Bauernstand, dann wird auch die Industrie für ihre Produkte im Inlande Absatz finden. (Beifall rechts.)

Abg. Depfen (nass.)

spricht sich für die Regierungsvorlage aus. Selbst Herr Febel hat eine gewisse Notlage der Landwirtschaft anerkannt. Wenn man zu sieht, daß seit Abschluß der Handelsverträge die wirtschaftlichen Verhältnisse sich vielfach geändert haben, so muß man doch auch für eine Abänderung des Zolltarifs stimmen.

Abg. Dr. Zwick (frei. Rp.):

Wir sind mit dem Grafen Kanitz durchaus der Meinung, daß da, wo wirklich Eruchengfahr vorliegt, die Grenze gespart werden muß. Daß die Forderung: billiges Fleisch, billiges Brot und höhere Löhne nicht so bald erfüllt werden kann, geben wir zu. Um sie aber der Verwirklichung näher zu führen, brauchen wir aenstliche Handelsverträge. (Sehr richtig! links.) Herr v. Pöbbecke behauptet, das Vorkaufsverbot sei von Frankreich und der Schweiz längst eingeführt; er hat aber vergessen hinzuzufügen, daß es in Frankreich schon nach zweimonatlichem Verziehen so gut wie gar nicht mehr beobachtet wird. (Hört! Hört! links.) Seit 40 Jahren wird in Deutschland in wie ausserordentlichem Maße die Viehzucht gefördert und niemals ist ein Fall von Vergiftung oder sonstiger Schädigung vorgekommen. (Hört! Hört! links.) Gehirnrath Liebreich hat die Behauptung von der Gefährlichkeit der Vorkaufe bündigst widerlegt. (Hört! Hört! links.)

Abg. Segitz (Soz.):

Die Beschreiber des Zolltarifs gelangen von den entgegengegesetzten Ausgangspunkten zu demselben Resultat, daß die Zölle erhöht werden müssen: Herr Dr. Beder spricht von einem Tiefstand der Landwirtschaft, Herr Depfen behauptet, daß sie auf der Höhe der Zeit steht; aber Zollserhöhungen wollen beide haben. Die Thatsache der Abhängigkeit der Kreislerärzte - wie sie schon aus ihrem Jahresgehalt von ganzen 600 Mark sich ergibt - bleibt bestehen, auch wenn Graf Kanitz von keinem bestimmten Falle etwas verstanden hat. Was die Aufhebung der rüdischen Schlachthöfe betrifft, so haben meine politischen Freunde in der Kommission die Einfügung eines dahingehenden § 10a eingefügt: ein Theil der Konservativen hat aber gegen diesen § 10a gestimmt. (Hört, hört! links.) Die Erhöhung der Fleischpreise hat Graf Kanitz zum Theil auf den Zwischenhandel, insbesondere auf die Bräuer, zurückgeführt. Wir sind im bayerischen Abgeordnetenhaus längst für die Beseitigung des Viehkommissionärwesens eingetreten. - Wollen Sie den Fleischkonsum steigern, dann verschaffen Sie nur zunächst den deutschen Arbeitern amerikanische Löhne; das andere wird sich dann schon finden. - Herr Dr. Spahn, der es dem Abg. Dezel übel nahm, daß derselbe eine Klärung der politischen Situation forderte, hofft immer noch auf eine Verständigung zwischen Reichstagsmehrheit und Regierung auf Grund der Kommissionsbeschlüsse; auch Herr Semler warnte vor einer Reichstagsauflösung. Man mag von der Regierung so geringfügig denken, wie man will; nach ihren wiederholten bündigen Erklärungen muß ihr Eingehen auf die Kommissionsbeschlüsse ausgeschlossen erscheinen. Andererseits kann auch nach den Erklärungen seiner Führer das Zentrum jetzt nicht umfallen: es wird wahrscheinlich nach den Wahlen umfallen, dann allerdings wird es wohl soviel Leute stellen, als nötig sind, um Handelsverträge auf Grundlage der Regierungsvorlage durchzudrücken. Falls das Zentrum vor den Wahlen um, so

Referieren werden Abg. Goebel über die handelspolitische Lage, Abg. Dr. Barth über die Freiwirtschaftliche Vereinigung im kommunalen Wahlkampf, Abg. Pacht und Abg. Köstler über die sozialpolitischen Aufgaben.

Der antientimische „Deutsche Volksbund“ (Richtung Deutscher Reich) hält am 1. und 2. November seinen Bundeskongress in Berlin ab. Es soll zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung genommen werden. Der Bund will in mindestens fünf Reichstagswahlkreisen selbständige Kandidaten aufstellen. Besondere Unterstützung will man der Kandidatur Kahlwachs zu Theil werden lassen, der auf dem Bundeskongress über die Taktik der radikalen Antisemiten bei den kommenden Reichstagswahlen referieren wird.

Ein neuer politischer Mißgriff. Die bekannte Führerin der bürgerlichen Frauenbewegung, Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg wurde in Weimar auf dem Wege zum Bahnhof von einem Polizisten verhaftet und zur Wache geführt. Dasselbe stellte sich heraus, daß dem Polizisten ein Mißgriff passiert war.

In dem Prozeß wegen Verleumdung des Landraths von Malsbach in Greifswald, beantragte der Staatsanwalt gegen Davidsohn 100 Mk. Geldstrafe, gegen Dr. Wendorf drei Monate, gegen Brandt und Beder je vier, gegen Stecher zwei Monate Gefängnis. - Dr. Wendorf wurde zu 50 und Stecher zu 300 Mk. Geldbuße, Brandt zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Beder und Davidsohn wurden freigesprochen.

Noch ein Zeitungsverbot. Nachdem durch rechtskräftige Urtheile des königlichen Landgerichts zu Posen gegen die in Paris in polnischer Sprache erscheinende Zeitung „Goniec Polski“ binnen Jahresfrist zwei Mal Verurtheilungen auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt sind, wird die fernere Verbreitung dieser Zeitung auf die Dauer von 2 Jahren durch Verfügung des Reichstagsverboten.

Das sogenannte Wigblatt „Satyr“ ist am Sonntag in Augsburg konfisziert und der fernere Vertrieb untersagt worden. Ein sehr empfehlenswerthes Beispiel.

Wegen Majestätsbeleidigung, die er in einer Schandwirtschaft in Baderode in Anwesenheit verschiedener Bergarbeiter begangen haben soll, wurde der Arbeiter Max Richard Ernst Rudolph vom Landgericht in geheimer Verhandlung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Ausland.

Oesterreichische Wahlen. Bei den Landtagswahlen in Niederösterreich wurde aus der Kurie der Landgemeinden von 21 zu vergebenden Mandaten 20 Christlich-Soziale gewählt; eine Stichwahl ist erforderlich.

Die Christlich-Sozialen haben alle Sitze der Landgemeindenkurie besetzt. Die beiden Alldeutschen, die bisher im Landtage saßen, fielen aus. Der Sozialist Fernerstorffer konnte im Industriebezirk Wödling nicht durchbringen. Wir besaßen bisher in den Landgemeinden kein Mandat. - Die Wahl stellt sich als eine große Niederlage der Liberalen und Alldeutschen dar.

Die Schweizer Nationalratswahlen haben folgendes Ergebnis: 97 freiwirtschaftliche Demokraten, 28 Ultramontane, 12 Mitglieder des liberal-konservativen Zentrums und 5 (bisher 3) Sozialdemokraten. Für 25 Mandate sind Nachwahlen nöthig. Die Majorität bleibt bei den freiwirtschaftlichen Demokraten, denen von den 20 neuen Sitzen die Mehrzahl zuzufallen.

Aus verschiedenen Kreisen, so auch aus dem Genfer, liegen die Stimmzettel noch nicht vor. In Lausanne ist leider die sozialdemokratische Stimmzahl von 5485 auf 4370 zurückgegangen. In Appenzell hatte Dr. Herz vor 6 Jahren schon 2655 Stimmen erhalten, während diesmal nur 1492 auf ihn fielen. Dagegen stieg unsere Stimmzahl in Solothurn von 2800 auf 3572, in Luzern von 1700 auf 2276, Bern von 2966 auf 4056, Biel von 3467 auf 3718, Burgdorf von 1188 auf 4156, Neuenburg von 2806 auf 4779 Stimmen u. s. w. In den Berner und Durborfer Wahlkreisen sind indes auch konservative Stimmen enthalten.

In St. Gallen steht Brandt mit 4731 gegen 4557 Stimmen in aussichtsreicher Stichwahl, es fehlen ihm nur 19 Stimmen zum absoluten Mehr. In Basel stehen die beiden Sozialdemokraten für den zweiten Wahlgang, da interessanter Weise hier überhaupt keine der sechs Wahlen zu Stande kam. Weitere Stichwahlen finden statt in Neuenburg, Burgdorf, Yverdon und wahrscheinlich Genf; es dürften 9 Sozialdemokraten in 7 Kreisen in Stichwahl kommen und vielleicht noch der Eine oder Andere gewählt werden.

In Winterthur ist bei den lokalen Wahlen die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen weiter von 1700 auf 1972 gestiegen, allein die der Gegner stieg in noch höherem Maße, so daß sie liegen. Aber die Beherrschung der von Wahl zu Wahl ansteigenden sozialdemokratischen Stimmzahl wird dadurch nicht abgeschwächt.

Aus aller Welt.

Verunglückter Dieb. Am Sonnabend ist ein diebischer Schloffer in Berlin bei einem Einbruch verunglückt. Er brach bei einem Handwerksmann in der Bernauerstraße ein und stredte dessen Geld und Werkzeuge zu sich. Während er hiermit beschäftigt war, lehnte der Besitzer zurück. Als dieser um Hilfe rief, sprang der Dieb auf die Straße hinab und blieb mit einem doppelten Beinbruch auf dem Pflaster liegen.

Eine höchst aufregende Räubergeschichte hat sich in der Altmark zugetragen. In einer der letzten Nächte wurden in Bisdorf bei Stendal drei Einbrüche verübt; an zwei Stellen wurde der Thäter von den Hausbewohnern vertrieben, das dritte Mal aus dem Schulhaus vom Lehrer Kaul, der mit dem Räuber noch einen Kampf zu bestehen hatte und dabei eine Verletzung davontrug. Von hier wandte der Bandit sich nach dem Hause des Köstlichen Wothsche, wo er gerade beim Aufbrechen des Geldschrankes beschäftigt war, als er von den Hausbewohnern betroffen und nach heftiger Gegenwehr überwältigt wurde. Man brachte den gefährlichen Menschen in das Spitzenghaus, und damit er nicht entweiche, stellte man den Nachwächter davor. Früh Morgens wurde aus Stendal Gendarmen drücklich herbeigerufen, um den Verbrecher in Empfang zu nehmen. Zur allgemeinen Überraschung fand man indes das Spitzenghaus leer. Der Räuber war trotz der Bewachung durch das Dach des Spitzenghauses ausgebrochen und entkommen, doch wurde bald seine Spur entdeckt. In der Nähe des Ortes Jechendorf hielt er sich in einem Tannengehölz verborgen. Ganz Bisdorf machte sich auf die Beine zu seiner Verfolgung, die Leute bewaffneten sich mit Flinten, Sägen, Forken u. s., und das Gehölz wurde von allen Seiten umstellt. In Hunderten gingen sie dem Verbrecher zu Leibe, der im Dickschneid ungeschützt und schließlich gefesselt nach Stendal geschickt wurde. Der Verbrecher ist ein Deutscher, Namens Gebensleben aus Helmsdorf, der vor Kurzem erst 5 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte.

Die verschollene Schenke. Aus Jchredt unter dem Pöschel wird berichtet: Als am 24. Oktober, früh, eine hiesige Bewohnerin die Kunden zur Remy am nächsten Sonntag abends nach Hause zu gehen, hörte sie ein eigenwilliges Geräusch. Im inneren Hofe fand sie nichts Außergewöhnliches; doch als die Frau den Hofraum betrat, war die Schenke spärlich verschimmelt, 5 Meter tief war sie ins Erdreich gesunken, um das auf der Erde aufliegende Dach geriet von der verschwindenden Herrlichkeit. Das in nächster Nähe stehende Wohnhaus mußte wegen unabweisbarer Gefahr sofort geräumt werden. An Erdfällen in der Gegend zwischen Jchredt, Borsleben, Pöschel, Ruchow, Ruchow und Tilscha reich, die meisten erhalten Wasser. Auch sei noch an den großen Erdfällen erinnert, der am 17. 1890 zwischen Ruchow und Ruchow sich bildete und bis an den Mund mit Wasser füllte. Als dieser Erdfall stattfand, hatte man die Gegend zwischen Ruchow und

naben Gewitters zu hören, so geräuschvoll gingen die Erdmassen in die Tiefe.

Haussuchung bei der Polizei. Der ungewöhnliche Fall, daß in den Räumen der Polizei eine Haussuchung vorgenommen wurde, hat sich in Eisenach ereignet. Beide dortige Staatsanwälte begaben sich in die Bureau des Polizeiamtes wie des Gemeindevorstandes und belegten Alten mit Beschlagnahme, die sich auf die Ausübung der Sittenpolizei beziehen. Der Vorfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß innerhalb der Bürgerchaft in letzter Zeit vielfach Klagen über die nachlässige Behandlung der Prostituirten seitens der Polizei laut geworden sind.

Eine Schmugglerbande. Bei Ottloschin, an der westpreussischen Grenze, fand ein Kampf zwischen der russischen Grenztruppe und einer aus sechs Personen bestehenden Schmugglertruppe statt, die mit einem großen Fokken Zigaretten und Seidenwaaren die Grenze überschreiten wollte. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen. Ein russischer Wachtmeister wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Die Schmuggler fielen nebst ihren Waaren den Russen in die Hände.

Noch niemals eine Eisenbahn gesehen hatte ein Klerik aus Oberlauterbach bei Niederöden im Elsaß, der letzte Woche beim Gabelwegs eintrat, mußte. Auf der langen Reise nach Berlin konnte er das Vergnügen der ersten Eisenbahnfahrt gleich recht ausgiebig genießen. Es gibt auch in unserem verkehrreichen Zeitalter noch mehr unwachsende Menschen, die noch nie eine Eisenbahn gesehen haben.

Von einem Rattenregen ist, wie aus Algier berichtet wird, die Stadt Bougie heimgesucht worden. Seit langem lebten auf einem Berge oberhalb Bougies, Comaba, Tausende von Ratten, und viele Hunderte von Katzen. Ein großer Sturm feste sie vom Berg herab. Er kam am frühen Nachmittage und artete bald zu einem furchterlichen Lärm aus. Eine große, richtigerweise Wolfe von Staub und Steinen über den Berg und zerstörte Alles auf ihrem Wege. Mehrwöchentliche konnten sich die meisten Affen an den Baumstämmen festhalten, wenn auch der größere Theil von ihnen getödtet wurde. Aber Tausende von Ratten wurden hochaufsteigend in die Luft gehoben und in großer Zahl über die Stadt von Bougie verstreut. Die Rattenwägen der Nachbarschaft, die sehr absehbare sind, belagerten einen furchtbaren Schreck, hoben nach allen Richtungen und verbreiteten überall Schrecken. Sie glaubten, die Ratten wären zur Strafe vom Himmel gelandet, und das Ende der Welt wäre gekommen. Die flüchtigen Arbeiter in der Stadt waren weniger abgelenkt und machten sich aus Wall, der Ratten zu tödten, die noch Leben zeigten. Aber es blieben so viele nach ihnen übrig, und diese kamen zu ganz Versteck, daß die Folge noch weitergeht. - Klingt sehr erschreckend.

Ueber eine Bomben-Explosion in Livorno wird folgendes berichtet: Der Bomben wurde auf dem Platz, an dem Livorno spielen, fanden Sonntag Abend in einer Nische der St. Andrea beim bisköflichen Palast einen rauchenden Gegenstand, während sie staunend davorstanden, mit furchtbarem Krachen plöbte. Ein Knabe wurde mit aufgerissenen Unterleib metzenfortgeschleudert, zwei andere schwer verwundet. Die Bombe richtete am Kirchenportal und an den umliegenden Gebäuden furchtbare Verwüstungen an, durchschlugen Mauern und Säune, doch aus allen Häusern die Menschen auf die Straßen flohen. Ein Mann will kurz vor der Explosion eine feingekleidete Dame an Unglücksfalle gesehen haben, die fluchtähnlich davongelassen sei. Bischof von Livorno, Giamp, war wegen seiner antimonarchischen Haltung in Livorno sehr unbeliebt und war häufig Gegenstand feindlicher Demonstrationen.

laufen ihm sowohl die Arbeiter wie die Bauern fort. Wenn demnach eine Verständigung ausgeschlossen erscheint, so hat die Mehrheit hier im Reichstag keinen Zweck. (Sehr richtig! auf allen Seiten des Hauses.) Wir werden uns alle Mühe geben, die Vorlage zum Fall zu bringen. Ueber die Lebensinteressen des deutschen Volkes kann man nicht im Handumdrehen weggehen. Ein etwaiger Verlust von Ihrer Seite, ein eingetragene Verathung zu hindern, dürfte sich leicht zum Ziele führen. Nach der Behauptung der „National-Zeitung“ besteht in Zentrumskreisen Meinung für eine Aenderung der Geschäftsordnung. Nun, der Reichstheil kann ja seinen norddeutschen Kollegen berichten, welche unüberwindliche Schwierigkeiten das bayerische Zentrum bei einem derartigen Versuch gestossen ist. Zu einer wirklich großen lichen Verathung reicht aber die Zeit bis zum 15. Juni keineswegs aus. Das Beste wäre also, die Vede zugumachen und das graulame Spiel zu beenden. (Leb. Zustimmung links.) Für die Wendung, die das Zentrum durchgemacht hat, ist es bezeichnend, daß Herr Beder erklärte: Wenn wir einen Bismarck hätten, brauchten wir keine Mindesthöhe. Somit bringt der Sohn des früheren Königs, der gegen die Kommissionsbeschlüsse gestimmt hat (Widerpruch rechts), der Regierung mehr Vertrauen entgegen, als das Zentrum. Was an der Behauptung des Dr. Spahn ist, daß der Zolltarif auch im Interesse der Arbeiter läge, hat ihnen die Millionentposition gegen den Tarif gezeigt, die besonders zahlreiche Unterschichten, namentlich auch in den katholischen Gegenden Bayerns und Schlesiens gefunden hat. Daß ein Theil der Landwirthe - ebenio wie viele Kreise des Mittellandes und namentlich der Arbeiter - sich in Noth befinden, hat entgegen der Behauptung des Herrn Spahn mein Freund Bebel keineswegs geleugnet. - Wäre die Landwirtschaft wirklich soweit herabgekommen, wie Herr Beder behauptete, so wäre der einzige Ausweg die Verstaatlichung. (Sehr richtig! bei den Soz.) Auf keinen Fall können wir es verantworten, das ganze Volk zu belasten, zu Gunsten einer kleinen Klasse, in der noch halbasiatische Zustände herrschen. (Weiter rechts.)

Wegen dieser Stellungnahme bezeichnete man uns als Feinde der Landwirtschaft, wie uns Herr Prim wegen unserer Eintretens gegen den Versteuernoll als Vertreter der Großbrauer hin anstellen suchte. Nach der Behauptung der Reichstheil sind alle Zollgegner, also auch Herr Kocifitz-Deffau, Dr. Barth, Eugen Mühlre, Feinde der Monarchie, des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft. Die Liste dieser Unstärker ist mit den genannten Namen aber keineswegs erschöpft. Auch die Zentrumspartei hatte früher über Zollserhöhungen ganz andere Anschauungen als jetzt. In der Parteipolitik wird mit Entschiedenheit gegen die Vermehrung der indirekten Steuern gesprochen; die Partei erklärt, sie werde nicht verfehlen, die bestehenden Gärten zu beseitigen. (Hört, hört! links) und dafür zu sorgen, daß die Verbrauchartikel der ämeren Bevölkerung entlastet werden. (Hört, hört! links.) Wie sieht Ihr jetziges Verhalten (zu Zentrum) von diesen Verprechungen ab! Ich könnte Ihnen noch eine ganze Reihe von Ausführungen der Herren Peter Reichersperger, Dr. Windhorst, Dr. Jäger u. s. w. gegen Zollserhöhungen auf Lebensmittel anführen; doch wird sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen bessere Gelegenheiten dazu finden. - Die schwächliche Haltung der Regierung ist es, die die Agrarier zu immer höher gestimmten Forderungen anreizt. Von den Ministern scheinen manche über die einschlägigen Verhältnisse recht wenig orientirt zu sein. So ein Minister hat ja auch viel wichtigere Sachen im Kopf, er muß u. A. dafür sorgen, daß an der kaiserlichen Tafel der Schweinebraten nicht fehlt, weil das dem Patriotismus Abbruch thun könnte. (Sehr laut! b. d. Soz.) Kein Wunder, daß einem solchen Minister das Vertheilen der Fleischnoth unbekannt ist. Daher kommt es denn auch, daß der Herr Landwirtschaftsminister die einschlägigen Zahlen nicht kennt, die für Jeden, der sie kennt, eine so deutliche Sprache reden, daß weitere Enqueten eigentlich überflüssig sind.

Eine deutliche Sprache redet die Zunahme der Pferdeschlachtungen für 80 Städte in diesem Jahre durchschnittlich 20 Prozent betragen. Gegen solche Thatsachen verfangen die Behauptungen nicht, die die Zollserhöhung nicht im Preise des Fleisches zum Ausdruck gelang. Herr Gamp rief den Arbeitern zur Gründung von Konsumvereinen. Wo Sie (nach rechts) aber die Mehrheit haben, da machen Sie den Konsumvereinen alle möglichen Schwierigkeiten; auch in der bayerischen Kammer haben Zentrumsgesandnete wiederholt stärkere Maßnahmen gegen Konsumvereine verlangt. Am meisten wird der Tarif den Gewerkschaften schaden und das wird wieder zur Folge haben, daß statt der Erhöhung eine Herabsetzung der Löhne eintreten wird. (Sehr richtig! bei den Soz.) In den Kreisen der katholischen Arbeiter, über die das Zentrum in noch aus professionellen Ursachen Gewalt hat, entseßt die Haltung des Zentrums in der Zollvorlage einen Sturm, der nicht so leicht zu beschwichtigen sein wird. Ein katholischer Arbeiter erklärte in einer sozialdemokratischen Versammlung im Rheinland, die der Arbeitersekretär Hirschler-Köln abhielt, jeder Arbeiter ein Anhänger des Zollwunders wähle, begehe ein Verbrechen an sich und seiner Familie. Und das ist nicht die Aeußerung eines einzelnen Mannes, sondern der Ausdruck einer

Das „Wolffsche Bureau“ meldet am Dienstag zu der Gelegenheit: Ein gewisser Catani, der aus Amerika nach Livorno zurückgekehrt ist, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die Bombe in der Nähe des Seminars explodirt, gelegt zu haben. Er wurde von dem bei der Explosion verwundenen Kinde wiedererkannt.

In unserer übersehten Zeit ist es wahrhaft eequivalent, auf einem Gebiete, wo man es am wenigsten vermuten von aller Konvention befreites Verlangen ausgebrocht zu sein. Die „Morgens Zeitung“ brachte dieser Tage folgende Verirrtung an: Junge Witwe mit Kuh und zwei Kindern sucht kräftigen Mann. Pferdekracht bevorzugt. Näheres in Schönwäldchen. Das ist einmal unerfährlicher Erdgeruch. Wer wagt Rittersmann oder Knapp?

Literatur.

„Der Kunstwart“. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Jahrgang 3. Bd., das einzelne Heft 60 Pf.) Inhalt des zweiten Heftes: Literarischer Verein. Herausgeber. - Emile Zola. Von Adolf Bartels. - Das deutsche Kunstleben seit Bau. Von Richard Vasta. - Die Kunst der „Neue Frauentracht“ in Berlin. Von Paul Schmitz-Naumb. - Erbschaft: Die Jungen und die Theater-Frauen. Von J. Marip. - Voss Blätter! Aus Karl Schuberters „Sonnenbilder“. - Rundschau: Unter Nationalität. Wie's gemacht wird. - Theater. Münchener Theater. „Das war ich“. Deutsches Molemanis. Berliner Kunst. Ueber das Restauriren. Münchener Zur Drahtkathode. 3. - Notenbeilage: Aus der Oper „Das ist“ von Leo Blech. - Bilderbeilage: Moritz Klingner, Picht nach einer Radirung aus der „Republik-Viantale“; Karl Boehm, Hosenjagd; Albert Weitz, Hirschejagd; vier Abbildungen Schulte-Naumburgs Aufsatz über die Frauentracht-Verstellung in Berlin.

Waldigen Bergen, in der Finsternis das Land zu erreichen, worauf sie vom Rastposten Heblig aus in einer dort hin bestellten Droschke halb...

Entdeckung eines Massengraves. Im inneren Gehöfte des hiesigen Oberlandesgerichtsgebäude am Ritterplatz stießen dort be...

Stadt-Theater. Goethes Schauspiel „Götter von Ver- lingen mit der eisernen Hand“ gelangt heute Mitt- woch zur Wiederholung.

Oper-Theater. Sidney Jones Operette „Die Geisha“ wird heute Mittwoch in der neuen Einflubirung mit...

Humboldt-Verein für Volksbildung. Der erste diesjährige große Volksunterhaltungsabend findet Donnerstag, den 3. November...

Unfall. Als ein Arbeiter auf der Matthiasstraße mit dem Abladen einer Träger beschäftigt war, fiel ein Träger...

Feuer. In der Nacht zum 28. d. Mts. wurde die Feuer- wehr nach Nummer 11 gerufen, wo im Hofe auf unermittelte Weise ein...

Verstorbene. In der Nacht zum 24. d. Mts. das neun Jahre alte Schulmädchen Martha Weißhaupt, das sich Amberstraße 38 in Pflege befand...

Verstorbene. In einem auf der Vertlinerstraße wohnenden Bahnarbeiter eine Brieftasche, dieselbe trägt am rechten Fuß einen Ring...

Verstorbene. Ein Seidenweber aus Ruffisch-Polen richtete am 24. d. Mts. auf der Graupenstraße an einen jungen Mann die Frage nach einem Bonhaus...

das Weite. — Am 26. d. Mts., Abends, betrat ein unbekannter Mann eine Restauration auf der Pfaffenstraße und trank 2 Schüssel Bier...

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 27. d. Mts. 41 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine Handtasche...

Mittwoch, 26. Oktober. Resolution gegen die Fleischsteuerung. In der letzten Verbandversammlung des Ortsverbandes der Fleischhändler...

Langenbielau, 27. Okt. Explosion. Als der Schlosser Paul Rudolf dem Gastwirt Fr. Pfleger die neuerechte Acetylenanlage übergab...

Saalberg, 26. Oktober. Erschossen hat sich gestern vor den Augen seiner Kinder der Gastwirt Baum, früher Oberkellner im Hotel Wang...

Oblau, 28. Oktober. Mäuseplage. Strichweise treten im Kreise die Mäuse in so ungeheurer Masse auf, daß die Bewohner noch nicht sehen können...

Reutheben O.S., 27. Oktober. Unlücksfall mit tödlichem Ausgange. Ein gräßlicher Unlücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel...

Reutheben O.S., 26. Oktober. Ein eigenartiger Spielerprozess fand kürzlich vor der hiesigen Strafkammer an. Die Anklage richtet sich gegen den Südbuschhändler Karl Pachmann...

Markt einheimischen. Zur Verhandlung waren 14 Zeugen geladen, unter denen sich der Gastwirtssohn Paul Bartsch befand, der durch das Falchspiel um 1200 Mark gekupft wurde...

Kattowitz, 24. Oktober. Gruben-Ünglück. In der letzten Nacht verunglückten auf der Hohenlohegrube beim Abteufen des Hoffmannschachtes zwei Bergleute...

Neueste Nachrichten. Wahlen in Württemberg.

Dienstag fanden drei Landtagsersatzwahlen statt. Das Zentrum behauptete Ravensberg, die Volkspartei verlor Balingen an den Bauernbund...

Briefkasten. W. O. Giddorf. Welche Ausstellung meinen Sie? Das haben Sie zu bemerken vergessen...

Quittung. In der Quittung für den Wahlfonds vom 19.—27. Oktober sind folgende Eingänge irrtümlich fortgelassen: Vom Schwabe Cille für eine Gefälligkeit durch Müller 1.50 Mk...

Gewerkschaftshaus. Mittwoch, den 29. Oktober: Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Donnerstag, den 30. Oktober: Maler-Verband. Zimmer Nr. 2.

Veranstaltungen und Vereine. Freitag, den 31. Oktober: Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 2.

Der Saal ist noch frei: Am Sonnabend den 15. und Sonnabend den 22. November.

Veranstaltungen und Vereine. Freitag, den 31. Oktober: Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“.

Veranstaltungen und Vereine. Sonntag, den 2. November: Anschlußsitzung des Arbeiter-Sängerbundes. Vorm. 10 Uhr. Gesangverein Steinfort. Stiftungsfest.

Veranstaltungen und Vereine. Am Sonnabend den 15. und Sonnabend den 22. November.

Veranstaltungen und Vereine. Freitag, den 30. Oktober: General-Versammlung. Der wichtigen Tagesordnung wegen ersucht um vollständiges Erscheinen.

Stadt-Theater. Mittwoch: „Die sieben Schwaben.“ Donnerstag: „Die sieben Schwaben.“

Oper-Theater. Mittwoch: „Die Geisha.“ Donnerstag: „Miss Hobbs.“

Holls-Vorstellungen im Thalia-Theater. Freitag: (Humboldt-Verein) „Doktor Klaus.“

Zeltgarten. Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm. Anfang 8 Uhr.

Concert-Haus „Flora“. Täglich: 1107. Gr. Frei-Concert der Original Wiener Damen-Kapelle „Donauperlen“.

Palmengarten. Gartenstraße 65. Täglich: Doppelt-Concerte, ausgeführt von dem Intern. Elite-Ensemble.

Dominik & Ner. Eingang nur Bergerberg 15. Heute Mittwoch: Die fidele Hanseaten.

Sie erhalten Geld wenn Sie genau auf Nr. 20 und volle Firma achten. Amerik. Schnellsohlerei 20, Ritolai-Strasse 20.

30 Sophas und 1298a Divans werden einzeln auf Abzahlung mit ein. Anzahlung v. 3 Mk.

Keine Uhr kostet über 1,50 Mark. Reparatur, ohne neue Ersatzteile. Feder, auch haltbar, nur 1,25 Mk.

Siede's Uhren-Reparatur-Gesellschaft. Gute trockene Möbel, 16 Mk. Sophas, Garnituren, Spiegel.

für Cigarren-Fabrikanten! Neu eingezogen: KONTABAKE in allen in- und ausländischen Sorten.

Damen-Fizhüte. Neues Graupenstraße 11, Hof. Freund & Krebs. Filzhüte werden modernisiert.

Seiden-Reste. durchschnittlich 1329. Nr. 1.50 p. Mts. Special-Seidenhaus.

Speise-Kartoffeln für den Winterbedarf. 1.50 bis 1.70 Mk. 4 Liter 15 Pfg.

Viel Geld. erbiten nur durch Eins. direkt aus ex. Fabrik. Cig. Verrenanzüge, Heber, 10% Mt. Anz. u. Heber.

Herrmann Kleiner. Antonienstraße 9 Hof, links. 1214. Fach. Kammergarn, Flisch, Arimmer, Baumw.

Neu eröffnet! Geringste Anzahlung bei Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Beilage zu Nr. 253 der „Volkswacht“.

Mittwoch, den 29. Oktober 1902.

9. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. Oktober 1902, vorabends.
Aus der Gewinne über 232 2/2. Auf den betreffenden Nummern
in Nummern Geheiß.
(Ohne Gewähr.)

51 81 300 450 60 531 700 25	1500 104 211 302 406 85 86 527 745 92 98
1800 2004 (3000) 115 265 421 39 524 31	42 619 742 67 856 912
3193 287	492 708 972 80 4117 267 399 418 (3000) 90
510 22 (3000) 41 307 419 24 502 613 87 31 88	6116 391 505 687 (1000) 850
605 7109 589 771 821	8037 213 317 52 427 638 (500) 63 710 839
9003 98	147 61 378 712 73 81
10160 211 393 505 43 61 52 734 936	11057 68 94 203 307 407 45 519
11001 20 65 688 864 912 19 67 83	12027 163 530 13159 88 233 (1000) 304
131 653 700 30 51 870	14324 39 499 (500) 922 71 700 82 880
151048 321	432 (500) 658 43 094 11 753 822
16059 89 14 122 39 58 (1000) 76 90 224 327	472 87 589 734 70 863
717 621 120 21 88 93 218 271 520 691 734 42 (500) 80	83 820 (500) 69
904 18130 35 88 313 20 48 57 765 70 902 51 65 78 (500)	18035 290 326
75 450 72 596 685 875 900	20049 (3000) 53 142 635 54 75 88 986 96
21182 465 512 641 779 819 95	22038 40 158 455 549 79 722 840 50 922 53
23145 227 387 572	24080 853 81 25120 (3000) 20 265 708 976
28376 548 624 30 878	27037 152 316 21 88 93 218 271 520 691 734 42 (500) 80
83 820 (500) 69	30083 65 97 437 581 760 (500) 809 925
30983 67 625 84 58 756 879	31126 220 26 54 340 (3000) 466 76 85 93
622 784 839 947	321201 61 75 327 51 498 753 814
33017 282 92 490 608 15	781 306 84
34183 234 36 357 447 704 78 844 94	35008 87 121 64 231 85
378 422 755 72 884 90 78 (3000) 33151 201 532 (1000) 713	(3000) 480 800 907
37 37288 420 792 849 59 984	38295 96 (3000) 380 602 721 917
39245 522	606 40 781 (3000) 974
40037 57 79 193 347 514 30 83 882 941	41054 80 164 290 358 484 581
682 820 99 (500) 924	42009 33 330 (500) 532 622 24 43 (3000) 772 880 87 94
43043 97 142 332 486 953 61 83 (1000) 44153 80 424 579 750 80	45015 188 85 289 455 88 505 627
46030 218 485 714 30 859 (500) 86 938 77	47003 485 282 97 615 634 100 613 711 930 (1000) 45382 441 87 631 726 90 991
48085 385 60 405 115 637 84 (1000) 612 737 883 930	50002 140 83 271 85 457 620 37 745 887
51303 557 52045 214 314 400	76 614 675 671 934
53175 282 352 630 550 (500) 71 (1000) 925 95 39 914	54002 140 83 271 85 457 620 37 745 887
54593 284 490 701 98 884 73 640	55009 163 67 50 50 50
56490 78	57177 937 42 568 98
57063 415 564 855 571	58130 98 (500) 242 40 351 542 734 51 (500) 95 826 78 69 (500) 931
59111 931 551 920	60147 518 810 38 50 64 71
61025 139 227 405 65 568 615 (1000) 62105	62105 62105
63015 82 123 89 229 403 15 60 680 32 708 13 802	64118 511 867 908 19
65123 235 75 328 79 478 501 607 78 692	68023 187 68 59 51 995
67004 17 214 418 42 526 626 (500) 704 45 94 622	68092 111 271 424 (500) 692 445 (1000) 69253 339 471 501 2 63 921 60 76
70307 35 60 (500) 439 673 642 863 941	71117 58 320 410 528 849 72009
146 225 651 (3000) 73 928 99	73102 314 (500) 516 631 889 94 74022 (1000)
115 22 55 (500) 64 218 377 (1000) 483 675 (500) 98 806 981	75089 341 49 64
622 92 (500) 85 797	76094 118 47 95 403 542 92 902 30 77207 19 (1000) 325
44 436 90 871 910 (500) 78086 291 316 74 (500) 543 67 62 652 732 80 (3000)	901 80 (10000) 85 79108 37 248 778 79 848 905 70
80035 205 39 328 402 649 817 71 84 984	81329 50 541 723 912 92010
48 294 90 483 634 (3000) 709 58	83010 90 93 471 88 (1000) 807 71 781 883
84144 (500) 222 349	85133 (1000) 263 430 523 601 963
86098 453 92	87289 350 421 84 879 89 898
88050 89 380 438 636 61 69 (1000) 606 22 767	942 71
59454 504 14 79 636 (500) 82 98 928 3 (500) 90 (500)	90088 229 57 (1000) 356 467 510 (500) 615 44 (3000) 82 824 935
91043 (500) 153 89 280 681 829 (1000) 371 99 999	92043 129 88 387 520 35 633
45 721 61 93 945 97	93015 254 85 344 92 483 (500) 560 617 835
94024 47	95110 37 44 261 367 433
10001 54 623 720	96198 406 0 193 394 714 08 831
97042 127 288 690 820	99022 47 199 225 307 716 84 897
99006 61 68 138 209 51 353 407 500	661 927 80
100076 135 227 29 581 635 797 823 79 89 98	101099 260 329 135 525
703 38 812 988	102032 123 337 72 75 439 75 667 716 37 883 90
103076 50 67 79 135 (3000) 373 408 509 50 649 59 85 (3000) 716 874 981	104029 (500) 166 404 21 822 970
105224 452 539 56 (3000) 106209 357 424 574	84 710 827 (500) 86
107054 (1000) 149 930	108049 123 73 381 408 513
892 710 (1000) 834 55 931	109232 516 (500) 44 896 15 787 88 970
110128 299 111 831 43 526 31 454 (1000) 805 613 (1000) 792 (1000) 887	813 112076 235 450 527 33 824 812 65 933 (500) 47
113022 62 332 (500)	

440 585 706 47 965 608	114110 51 900 302 (3000) 13 37 475 505 777 (500) 86
115145 80 224 315 626 743	116000 21 139 78 460 771
117024 53 150 57	218 (500) 54 (1000) 311 14 617 74 118115 288 370 63 417 661 859 950 119134
418 617 891 97 973	120109 414 855 912 (1000) 121092 284 306 46 681 86 714 930 122121
22 31 234 511 47 604 31 536 74 (1000) 123181 204 77 421 626 707 (500) 82	135156 72 283 355 442 40 742 802 93 94 984 92
136166 282 300 407 640	748 604 (1000) 37 611
137013 21 89 231 332 90 716 820 85 909	138316
535 984	140186 272 89 105 30 274 412 50 579 696 83 740 90 847 84
141047 100 41 320 97 421 528 641 797	852 84 86 977
142271 403 28 93 54 56 641 45 767 93	143002 245 70 309
11 95 98 428 49 649 89 738 833 31	144145 310 86 (500) 534 629 (3000) 98
876 98 89 (500) 145094 123 387 500 639 80 734 870 985	146020 431 527
37 678 713 67 849 943 62	147003 (1000) 89 148 477 831 872 148022 (1000)
207 20 41 489 744 78 879	149000 204 338 568 638 (1000)
150027 28 91 100 41 281 341 82 438 83 913 27 44 68	151261 72 322
88 808 27 71	152041 167 856 531
153045 228 344 441 525 679 742 983	154011 61 (500) 265 353 530 604 30 717 852 71 965
155053 72 325 50 419	156142 35 36 510 601 157063 98 100 809 78 493 7 530 640 61 713 849
(500) 158062 (500) 71 180 (500) 253 328 74 (1000) 493 645 731 81 867 908	19 63
159014 39 80 496 (10000) 501 612 85 760 74 870 97	160047 70 140 208 323 446 65 80 780
161117 35 496 593 665 82 511 96	162005 144 258 88 531 75 (3000) 89 747 858 86
163050 188 345 (500) 76 80	486 511 734 72 884 99
164047 107 78 126 961	165075 81 302 52 54 410
457 408 63 (1000) 885 904	166031 72 117 206 359 438 59 80 592 903 59 83
167210 441 55 85 742 835 38	168080 89 850 612 31 768 (500) 836 935 71 96
169062 91 134 62 72 250 63 318 86 631 838 (3000) 92 951 57 93	170209 625 922 927 50
171204 357 549 734 919 30 72	172057 88 251
70 859 805 97 980 49 65 90	173118 255 63 538 678 834 (1000) 37 908 174026
179 89 222 484 608 29 740 62 362 971 (1000)	175015 27 55 165 357 85 447
34 (3000) 632 704 44 50 584 629	176341 71 238 383 411 42 57 130001 694
730 39	177078 182 218 315 (1000) 617 (1000) 96 772 887 987
178001 94	721 228 350 30 44 449 62 93 707
179049 169 (500) 70 (500) 228 489 (1000)	619 78 872
180137 81 218 28 62 87 525 623 930	181092 80 182 352 620 713 17 95
182089 447 675 679 925 42 (1000) 183103 29 48 244 64 414 623	(3000) 811 94 940 97
184070 76 132 41 92 217 94 331 613 21 84 983	185007 164 343 91 703 48 859
186053 213 18 337 472 570 669 789 863 981	187102 (3000) 202 50 (3000) 493 509 36
188136 45 82 384 447 534 647 (500) 79 763	74
189132 289 355 405 921	190073 (1000) 115 32 380 382 83 692 713 63 76 836
191111 341 614	741 824
192435 630 704 08	193017 182 339 465 512 731 72 821 29
194002 7 28 62 89 103 20 273 (3000) 518 615 34 312 (500) 922	195039 39
44 44 568 608 50 (3000) 709 883	196038 421 672 849
197008 19 (1000) 42	53 110 244 300 423 32 575 687 778 825 945 50
198451 603 959 61 63 83	199097 125 34 75 (3000) 348 580 97 701 13 18 59
200021 127 253 492 503 89 631 731 990	201120 426 512 629 765 901 42
202152 85 63 520 95 884 913	203029 (3000) 42 199 549 63 600 62 803
208 204012 09 147 58 421 78 571 684 94 793 973	205015 348 44 (3000)
209032 388 847	207084 207 9 (1000) 370 (1000) 723 36 819 28
208325 589 84 723 (500) 88 833 71	209289 300 485 868 999
210223 62 69 543 728 72 89	211108 10 39 99 292 395 434 537 57 709
30 825 900 (500) 212059 343 439 505 41 609 30 40 744 806 21	213019 67
65 135 49 (500) 44 76 83 717 908	214087 (1000) 22 370 (500) 553 610 31
728 42 829 29 76 85	215038 80 61 422 56 572 197 63 (1000)
216520 57	602 65 888 89 900 29 92 53 88
217034 (500) 180 244 89 523 602 501 47	218471 653 64 (500) 908 60 22 19203 39 47 43 56 309 539 635 (500) 957
220016 25 74 290 399 (1000) 404 713 908 454	221004 94 231 (10000)
668 89 94 711 821 90 941 59 (500) 69 72	222033 50 102 234 648 47 84 745
60 874	223128 229 502 92 (1000) 644 47 50 (500) 717 33
224083 111 83	220 389 459 617 76 766 836 911

Infektionsgefahr
Besondere Gefahr für die empfindlichen
Wandlungen der Atemwege
in der Grippe, für Kinder- und
Krankheitsgefahr
10 Pfennige.
Spezial für die Grippe
erhalten 10 Pfennige 10 Pfennige
Erpedition abgegeben werden.

erung. Telefon
Nr. 451.

13. Jahrgang.

ffen. Außerdem zeigen sie die Auflösung der
an. Das bisher im vollparteilichen Befehl
ellbronner Mandat wird uns wohl zufallen.

Die Landtagswahlen. Bei den Wahlmänner-
heftischen Landtag, die am Mittwoch stattfanden,
anz die Sozialdemokraten E. David
paas mit Unterstützung der Demokraten und
mit 2982 Stimmen. Die Zentrums-
en erhielten 1370, die Nationallibe-
) Stimmen. An den Wahlen beteiligten sich
der Wahlberechtigten. In Darmstadt und
igten die Freikämmerer, die von den Sozialdemo-
kraten mit einer Mehrheit von 225 Stimmen.
rde Genosse Ulrich.

Der Landtags-Stichwahl in Schwarzberg-
haben unsere Genossen den Sieg von der
vervollständigt. Am Dienstag wurde im Wahl-
stadt II der Genosse Bloß mit 471 gegen 426
Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Damit
Partei 8 von den 16 Abgeordneten, aus denen
besteht. Ohne ihre Zustimmung kann kein
gemacht werden. Sie werden aber auch im
gesetzgeberische Reformen durchzuführen, denn eine
und entschlossene Mehrheit, die die Hälfte des
darstellt, kann keine Regierung auf die Dauer

Die Kommission des Reichstags für den Kinderbeschau-
n Betrieben setzte die Beratungen bei § 4 des Gesetz-
bucher die für fremde Kinder verbotenen Be-
ten fest, fort. Zu dem Bericht derjenigen
n deren Betrieb abgesehen von Austragen von Waaren
Botengängen, Kinder nicht beschäftigt werden dürfen,
he sozialdemokratischer und freikämmerer Anträge vor,
die auch auf andere Betriebe ausgedehnt werden sollen. Die
er Anträge sind angenommen und hierauf die
ng auf morgen verlagert.

Die Stettener Politik. Die „Germ.“ schreibt: Daß der
n von keinem Minister
n Betrieben setzte die Beratungen bei § 4 des Gesetz-
bucher die für fremde Kinder verbotenen Be-
ten fest, fort. Zu dem Bericht derjenigen
n deren Betrieb abgesehen von Austragen von Waaren
Botengängen, Kinder nicht beschäftigt werden dürfen,
he sozialdemokratischer und freikämmerer Anträge vor,
die auch auf andere Betriebe ausgedehnt werden sollen. Die
er Anträge sind angenommen und hierauf die
ng auf morgen verlagert.

Gegen 4 1/2 Uhr war man mit der Vieh- und Vieh-
zollen zu einem vorläufigen Ende gelangt. Statt sich nun
über mit ihren agrarischen Vorbeeren für heute zufrieden zu
geben, wandelte die Bollmehrheit weiter in den mit dem
Schlußantrag Nettich eingeschlagenen Bahnen. Wie aus den
Wolken geschneit, kam ein Antrag, alle Anträge Wangenheim
auf Mindestzölle — soweit dieselben nicht schon erledigt oder
zurückgezogen sind — auf einmal zu beraten. Die Anträge
beziehen sich u. A. auf Blumen, Weintrauben, Obst etc. —
Die Absicht der Mehrheit, auf diese Weise ein wenig Ab-
fürzungspolitik zu treiben, lag klar genug auf der Hand.
Die Geschäftsordnungsdebatte, die sich daran knüpfte, nahm
Dimensionen an, die an die in der Heißezeit üblichen er-
innerten. Gegen 6 Uhr wurde über den Antrag Singer
auf Vertagung abgestimmt. Die Mehrheit — 210 gegen
37 Stimmen — lehnte ihn ab.

Volkspartei 400 werden.
In Baihingen wurde der Bauernbündler Reichert gewählt
mit 2079 Stimmen, während der Sozialparteiliche Kercher 1582 und
der Sozialdemokrat Mattutat 173 Stimmen erhielt. Bei
der letzten Wahl sind 51 sozialdemokratische, 1240 bauern-
bündlerische und 2167 volksparteiliche Stimmen. Verdreifachung der
hier noch kleinen sozialdemokratischen Partei und großer Rückgang der
Volkspartei ist auch hier das Signum.
In Ravensberg ging der Zentrumsmann Schlichte mit
2775 Stimmen aus der Wahl hervor, während Post (Mischmatsch)
840 und der Sozialdemokrat Breßmar 173 Stimmen auf ihre Kan-
didatur vereinigten. — Die frühere Stimmenzahl war 3855 (Zentrum),
Mischmatsch 897, Sozialdemokratie 121.
Auch die württembergischen Nachwahlen lassen für die
Sozialdemokratie das Beste von den nächsten Reichstags-

Das tägliche Brot.
Roman von Clara Viebig.
[1] (Nachdruck verboten.)
„Ach, ihr war so angst, so angst, als hätte sie Jemanden
erschlagen!
Schon sprang sie wieder auf. „Nobin —?!“ Spaziergänger
schalten hinter ihr drein, Pferdebahnfahrer schrien sie an, ein
Schwammmann griff nach ihrem Arm. Sie rief sich los; sie, die sonst
keits geädert, den Straßendamm zu überschreiten, rannte jetzt quer
über die Schienen weg, dicht vor den Wagen. So erschöpft sie war,
sie konnte doch noch rasch laufen. Sehr rasch. Schon kam sie über
den Platz mit der katholischen Kirche — jetzt an der Gemeindefschule
vorbei — jetzt tauchten die Büpfe des Botanischen Gartens auf.
Das Grün rauschte und winkte.
Sie mußte selbst nicht, wie sie sich hierher gefunden, durch un-
bekannte Straßen, so weit, weit her.
In die Elpholzstraße einzubiegen, traute sie sich nicht; nur von
ferne wollte sie laufen.
An der Ecke, hinter der Mauer blieb sie stehen. Dorch, war
das nicht ein Stimmchen? Sie lauschte mit aller Anstrengung, die
Haust gegen das Herz gestemmt; es klopfte so.
Nichts! Das Stimmchen überdort vom Rollen ferner Wagen,
vom dumpflummenenden und doch die ganze Luft durchbrausenden,
nimmer ruhenden Athem der großen Stadt.
Sie mußte näher gehen, nur einen Schritt! Nur einen Blick
hin werfen, ob Friedchen noch da! —
Der Athem flog ihr; noch nie hatte sie so gequittert, noch nie
einen solchen Schmerz gefühlt. Sie stieß einen gepreßten Schrei aus
— da — — da!
Halb irrsinnig vor Freude stürzte sie nieder. Da lag Friedchen
im schottischen Mäntelchen zwischen den Steinen!
Und als das Kind sie sah, verklärte sich sein müdes Gesichtchen;
es streckte verlangend die Armechen aus und lästete verständlich, zum
ersten Male: „Mam — ma!“
Die Thränen poßten ihr aus den Augen, sie glaubte vergehen
zu müssen vor Glück. „Es sprach! Es sprach!“ Es sagte: „Mama!“ Ihr
Friedchen, ihr liebes Friedchen!
Wie ein Wunder narrete sie das kleine Geschöpf an. Dann
stürzte sie bei ihm nieder, rief es an die Brust und erstickte es fast
mit glühenden Küßchen. Sie schluchzte herzbrechend.
Nun fanden sich gleich Menschen dazu, Viele, die vorher an
der kleinen, stummen Kindergefallt achlos vorübergegangen waren.
Wie schon einmal auf der Straße, sah sich Mine als Mittelpunkt
einer gaffenden, mitleidig neugierigen Menge.
Aber sie ließ nicht sehen wie damals.
„3 ist mein kleines Mädel“, sagte sie stolz, nahm Friedchen
auf den Arm und ging gelassen fort. Geraden Wegs zu Müldner's;

da waren ja so viel Kinder, da konnte das eine wohl auch noch
bleiben. —
Herr Müldner kam heute besonders früh vom Bureau nach
Hause; er noch sein altes Fitz-Mädchen angezogen hatte, rief ihn
seine Frau in die Küche.
Dort lag Mine, hatte ihr Kind auf dem Schooß und fütterte
es mit in Kaffee gemischter Schuppe; das kleine schluckte gierig.
Mine sah blaß und elend aus. Frau Müldner hatte Thränen in
den Augen; sie faßte ihren Mann unter den Arm, stürzte ihm eifrig
in's Ohr und wies auf das kleine, gierige Geschöpf. Die ungenügend
erzählte, halb herausgegerete Geschichte der Magd

ausigen Herren, in der Finsternis das Land zu erreichen, wo vom Kaffeehaus Hedvig aus in einer dortigen bestellten Droschke erachtet die Heimreise nach Dresden anzufragen.

Entdeckung eines Waffengrabes. Im inneren des hiesigen Oberlandesgerichtsgebäude am Ritterplatz stießen 1 schaffige Arbeiter beim Aufgraben des Erdbodens zur Wabener Magisterie auf eine Anzahl menschlicher Gebeine. Nachgrabungen erbrachten die Ueberzeugung, daß diese ein begrabenes an der nördlichen Seitenmauer gelegenes Waffengrab angehört. Die aufgefundenen Gebeine stellten sich zum Theil als Arm- und Beinnochen dar. Auch noch ziemlich halbtote Schädel wurden vorgefunden. Nach der Lage der gefundenen Gebeine müssen die in dem Grabe befindlichen Lebewesen in derselben Lage begraben worden sein. Sämtliche Gebeine wieder in dasselbe Grab zurückgelegt worden.

Stadt-Theater. Gortzes Schauspiel „Obb von lichten mit der eisernen Hand“ gelangt heute noch zur Wiederholung. Morgen Donnerstag geht Willibald liebt Operette „Die sieben Schwaben“ in der be Opernbesetzung in Szene. Freitag wird Verdi's Oper „mit Gräfin Verbunt in der Titelrolle zur Aufführung g Sonnabend wird „Kohengrin“ gegeben. Für nächste W die erste Aufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ vorgezogen.

Lobe-Theater. Sidney Jones Operette „Geisha“ wird heute Mittwoch in der neuen Inszenierung Fräulein Saccor in der Titelrolle und in den übrigen mit den Damen Segall, Korst, Teska, Walline den Herren Marx, Will, Rowad, del Jopp, Nel wiederholt. Morgen Donnerstag wird Jeromes Lustspiel „Gobbs“ herrscht zum 12. Male, Freitag „Die Bauhennemann's Schwant“ „Seine Kammergöte“ 6 Male gegeben. Sonnabend finden zwei Aufführungen in der Anton Tschernow's 4 actiges Schauspiel „Die R und August Strindbergs einmaliges Schauspiel „Pa Björnsterne Björnsons neuestes Schauspiel „Storbove“ dürfte ebenfalls im Lobe-Theater, gleichzeitig in Stockholm erfolgenden ersten Aufführung, zur Darstellung langen.

Gumboldt-Verein für Volksbildung. Der erste dies große Volksunterhaltungsabend findet Donner den 6. November cr, Abends 8 Uhr im Konzerthaus Es ist ein Volkslied-Abend, bei dem der Männerverein „Fidelio“ gütlich mitwirken wird.

Unglücksfall. Als ein Arbeiter auf der Matthia mit dem Abladen eiserner Träger beschäftigt war, fiel ein vom Wagen und warf einen Holzbock um, der dem Arbeiter a rechte Bein fiel, welches dadurch gebrochen wurde. Der Verur fand im Augusta-Hospital Aufnahme.

Feuer. In der Nacht zum 28. d. Mts. wurde die wehr nach Nummer 11 gerufen, wo ein Hofe auf unere Weise ein leeres Fass in Brand geraten war.

Vermisst wird seit dem 24. d. M. das neun Jahr: Schulmädchen Martha Weishaupt, das sich Andersenstraße Pflege befand. Das Kind trug dunkelrothes Kleid, blaue S und Kinderstühle.

Jugendflucht. In einem auf der Berlinerstraße mob Fahrarbeiter eine Brieftaube, dieselbe trägt am rechten Fuß Ring mit der Nummer 377.

Betrüger. Ein Seidenweber aus Ruffisch-Polen am 23. d. M. auf der Grandenstraße an einem jungen Ma Frage nach einem Banthaus, wo er sich ein Zehnrubelstück um: wollte. Der junge Mann führte darauf den Seidenweber i das Gerichtsgebäude und ließ sich das Geld geben. Er verfi im Gerichtsgebäude und suchte dann durch einen anderen A

9. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 4th class of the Prussian lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes in Reichsmark (RM).

Table with lottery results for the 5th class of the Prussian lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes in Reichsmark (RM).

Stadt-Theater.

Mittwoch: „Obb von Verlichtungen.“ Donnerstag: „Die sieben Schwaben.“

Lobe-Theater.

Mittwoch: „Die Geisha.“ Donnerstag: „Miss Hobbs.“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater

Freitag: (Gumboldt-Verein) „Doktor Klaus.“

Zeltgarten.

Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm. Anfang 8 Uhr. Im Saal: Täglich Fr. Frei-Concert bis 12 Uhr des Wiener Original-Damen-Orchesters Litschauer.

Concert-Haus „Flora“

Gauenhienplatz (Mönchshof). Täglich: 1107

Gr Frei-Concert der Original Wiener Damen-Operette „Donauperlen“

Vormittags von 11-12, und Abends von 7-11 Uhr. Vorzüglicher Mittagstisch. Bedienung: Feine Original-Restauranten.

Palmengarten

Gartenstraße 65. Täglich Vormittags 11 1/2-1 1/2 Uhr und Abends von 7 1/2 Uhr ab: Doppel-Concerte, ausgeführt von dem Intern. Elite-Solisten-Ensemble „Svea“ I. Rang, Dir. H. Gellek, und der Rärtner Concert-Sänger-Gesellschaft. Dir. H. Liebeck. Entree frei. Sonntags Anfang Nachmittags 4 Uhr. Vorzügl. Mittagstisch Menu (3 Gänge und Convoy) 0.75 Mk., à la carte. Bedienung: 1052 Original-Restauranten.

Dominik-Saal

Gingang nur Regeberg 15. Seit Mittwoch: Die fidelen Hanseten 10 Pers., 2 Damen, 8 Herren. Anf. 8 Uhr, Ende 12 Uhr. Carree 10 Pfg.

Sie erhalten Geld

wenn Sie genau auf Nr. 20 und volle Firma achten. Amerik. Schuhsohlerei 20, Nikolai-Strasse 20. Von gutem Leder und bester Ausführung liefert in ca. 30 Minuten Herren-Sohlen und Abzüge 1.40 Mk., Damen-Sohlen und Abzüge 1.10 Mk., Kinder-Sohlen und Abzüge 0.75 bis 0.90 Mk. (1514) Herren-Gamaschen Spiegelglieder, dauerhafte Handarbeit, genagelt 6.50 Mk., fein auf Hand 8.50 Mk. Elektrischer Service!

30 Sophas und 12980 Divans werden einzeln auf Abzahlung mit ein. Anzahlung v. 8 Mk. und wöchentl. Abzahlung von 1 Mk. an abgegeben. S. Osswald, Sebuhbr. 74, L.

Keine Uhr kostet über 1.50 Mark Reparatur, ohne neue Erzeugnisse. Alles zur „Uren-Fortuna“! Alle Taschenuhren 12, links, neben „Bariller Garten“.

Siede's Uhren Reparatur-Anstalt. Gute moderne Möbel, sowie Sophas, Garnaturen, Spiegel, anfallend billig bei 1388 Przytek, Grabländerstraße Nr. 20.

für Cigarren-fabrikanten! Neu eingetroffen: Rottabake in allen in- und ausländischen Sorten. Herrmann Kleiner Antonienstraße 9 Hof, links. 1214

Damen-Fizhüte direct Filzhaube billigst in der Fabrik Neue Graubenerstraße 11, Hof. Freund & Krebs, Filzhüte werden modernisiert. Stamm-Seidel Vereins-Seidel, Geburtstags-Seidel, Hochzeits-Seidel, Jubiläums-Seidel in großer Auswahl empfindlich 1241 Otto Miksch, Kupferstraße 47.

Seiden-Reste durchschnittlich 1329 Mt. 1.50 p. Mt. Special-Seidenhaus Friedr. F. Besser 32. Schweidnitzerstraße 32. 1342 Vorzügliche Speise-Kartoffeln für den Winterbedarf, Reparatur, à Centner 1.50 bis 1.70 Mt. Liter 15 Pfg., u. crt Scholz, Nicolaisstraße 56.

Viel Geld 1416 erspart nur durch Einl. direct auf der Fabrik. Cleg. Verrennungsgl., Heber, 10 1/2 Mt., Ang. u. Heber, nach Maß 18 Mt. Anzugfabrik Wallstr. 17a. II. Sonntag nur v. 11-2 Uhr. 1340 Vorzügliche Speise-Kartoffeln. Cent. 1.50 frei Haus, 5 Mt. 16 Pfg. Neumarkt 22, Hof, r. 1414

Neu eröffnet! 1401 Geringste Anzahlung bei Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, fertigen Kleidern, Manufacturwaren. M. Grau, 3. Albrechtsstraße 3, erste Etage. Hervorragend billig! Neu aufgenommen, daher nur das Modernste in Damen- u. Mädchen-Confection Jackets, Paletots, Capes, Blusen, Kinderkleidchen. 1358 Rhetten, 12 Deutcher billigste Preise!